

Die Insel Nolas.

Von Dr. Richard Greeff, Professor in Marburg.

II.

Die folgenden Mittheilungen nun über die Insel Nolas gründen sich auf Beobachtungen und Aufzeichnungen, die mir während meines Aufenthaltes auf dieser Insel von Anfang Januar bis gegen Mitte März 1880 neben meiner speciellen naturwissenschaftlichen Arbeit gestattet waren. Außerdem muß ich dankend anerkennen, daß ich mich auch hierbei der stets bereiten Hilfe meines verehrten Gastfreundes, des Herrn d'Arango, zu erfreuen hatte, der mir auch nachträglich im brieflichen Verkehr manche werthvolle Angabe hat zukommen lassen.

Die Insel Nolas — Ilha oder Ilheo das Nolas, Taubeninsel¹⁾ — verdankt ihren Namen der überaus großen Menge von wilden Tauben, die ihre Wälder bewohnen. Auf Schritt und Tritt hört man ihr „rollendes“ Locken und Gurren und sieht sie in den Gipfeln der hohen Bäume umherfliegen. Wann indessen und von wem dieser Name gegeben worden ist, habe ich nicht ermitteln können. Ebenso wenig habe ich in den älteren und neueren portugiesischen Schriften über die Guinea-Inseln, die mir zugänglich waren, etwas über den Zeitpunkt der Entdeckung und Besitznahme unseres Eilandes durch die Portugiesen finden können. Die Entdeckung der Nachbar- und Hauptinsel S. Thomé erfolgte nach der allgemeinen Annahme im Jahre 1470 am 21. December, dem Jahrestage des Apostels Thomas, und ihm zu Ehren erhielt die Insel ihren Namen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß gleichzeitig oder bald nachher auch Nolas aufgefunden wurde, denn die Kühnen von Alfons V. auf Entdeckungsvorhaben ausgesandten portugiesischen Seefahrer João de Santarem und Pero d'Escobar, nachdem sie im Nordosten von S. Thomé, an der heutigen Cidade, die portugiesische Fahne aufgefplant, segelten bald in südwestlicher Richtung weiter und fanden schon am 1. Januar 1471 die Insel Annobom.

Die Insel S. Thomé ward mit dichtem, ununterbrochenem Walde bedeckt und unbewohnt angetroffen, und es ist deshalb wohl mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß auch Nolas um diese Zeit ohne menschliche Bewohner war und in den folgenden Jahrhunderten auch blieb, zumal die Kolo-

¹⁾ Die portugiesische Sprache hat zwei Wörter für Taube: Pomba (v. Lat. Palumbes), hauptsächlich für die wilde Taube, Holztaube u. gebraucht, und Rôla, die zahme Taube, Haus- taube, auch wohl Turteltaube. Das Wort Rôla ist offenbar ein Onomopoeicum, dem „rollenden“, lockenden Ton der männlichen Tauben nachgebildet, das in dieser Richtung auch in anderen Sprachen vorzukommen scheint. Einer meiner hiesigen Kollegen theilt mir darüber noch Folgendes mit: Im Spanischen ist palomo arrullador oder palomo tambor die Trommeltaube, Columba dasypus, Deutsch Koldler (Remnich, Allg. Polyglotten-Lex. v. Naturg. I, 1129); das französische rouloul de Malacca ist columba cristata (Remnich 1128). Diese Wörter sind offenbar verwandt, namentlich schließt sich rôla eng an das spanische arrullar, in Schlaf singen, gurren, und arrullo, Wiegenlied, Ruckern, Gurren, an.

Ilheo oder Ilheu, Eiland, ist das Diminutiv von Ilha, Insel. Nolas kann mit Rücksicht auf seine Größe und seine Kultivirung mit Recht auf die Bezeichnung Ilha das Nolas Anspruch machen.

nisation von S. Thomé sich auf einen verhältnißmäßig kleinen Theil im Nordosten der Insel beschränkte, während der ganze Süden von der Kolonisation und der Herrschaft der Portugiesen unberührt blieb und um so mehr, da seit der Mitte des 16. Jahrhunderts die ganze Küste der Südecke der Insel von den Angolares-Negern in Besitz genommen worden war, den noch heute nächsten Nachbarn von Nolas.

Erst zu Anfang dieses Jahrhunderts scheint der erste Versuch einer Kultivirung auf Nolas gemacht worden zu sein. Um 1814 lebte hier, wie J. da Cunha Mattos, einer der portugiesischen Schriftsteller über die Guinea-Inseln, berichtet, ein einziger Einwohner, der die Insel aber später wieder verlassen zu haben scheint. Im Jahre 1864 wurde Nolas durch einen portugiesischen Kolonisten von S. Thomé vom Fiskus erworben, der auch auf ihr die ersten Kakaokulturen anlegte und das jetzige Wohnhaus am Nordstrande erbaute. Von diesem hat vor einigen Jahren Herr d'Arango Nolas angekauft, der nun mit seinem Bruder und vierzig bis fünfzig Negern die weitere Kultivirung der Insel sich als Lebensaufgabe gesetzt hat und in derselben mit planmäßigem Eifer und Geschick fortschreitet.

Nolas liegt zwischen 0° 0' 5" nördl. Br. und 0° 1' südl. Br. Das kleine Eiland wird somit in seiner nördlichen Hälfte vom Aequator geschnitten. Die Ausdehnung von der Nordspitze, die ich Ponta do Norte nennen will, bis zur Südspitze, der Ponta do Sul oder de Joanes, beträgt 2140 m, von welchen 680 m nördlich und 1460 m südlich vom Aequator liegen. Ihre größte Ausdehnung erreicht die Insel in der Richtung von der Nordostspitze, der Ponta de S. Antonio, bis zur Südspitze, der Ponta do Sul, mit 2500 m.

Wie die Nachbarinsel S. Thomé stellt auch unser Eiland eine vulkanische Erhebung aus dem Meere dar, die in ihrer Hauptmasse, wie dort, aus Basalt und basaltischer Lava besteht. Die Küste ist in Folge dessen zum großen Theil felsig, oft von hohen, wild zerklüfteten und weit ins Meer vordringenden Klippen gebildet. Man erkennt an ihrer Form, an den tiefen Rissen, Spalten und Höhlungen noch deutlich ihre Entstehung aus mächtigen Lavaströmen, die vormalig aus der Insel hervorgebrochen und, ins Meer abfließend, erkaltet und zerprungen waren. Zwischen und auf diesen Klippen breitet sich hier und dort, wie namentlich an der Nord- und Westküste, sowie an kleineren, buchtartigen Vertiefungen der übrigen Küste, ein weicher, hellgelber Sandstrand aus, der aus zertrümmerten, vom Meere ausgeworfenen Mollusken- und Korallengehäusen und anderen mehr oder minder zerfallenen marinen Kalkbildungen besteht.

Ein weiteres auffallendes Zeugniß für die frühere vulkanische Thätigkeit der Insel geben die beiden Hügel der Insel, die sich in der westlichen Hälfte erheben, der eine im Norden, der andere im Süden. Der Nordhügel hat nach der von mir vorgenommenen Aneroidmessung eine Höhe von 110 m, der Südhügel eine solche von 120 m. Der erstere erwies sich zu meiner großen Ueberraschung als